

*Beiträge zur Kenntniß des feineren Baues des Darmcanals.*

Von Dr. Alexander Lipsky aus Kiew.

(Mit 2 Tafeln.)

Ich habe nach einer mir vom Herrn Dr. Stricker mitgetheilten Methode eine erneuerte Untersuchung über den Bau des Darmcanals unternommen, weil sich die Aussicht eröffnete mit Hilfe derselben über einzelne nicht gelöste Fragen Aufschluß zu erhalten. Die Methode besteht wesentlich darin, daß man ganz frische Stücke des Darmcanals in eine Chromsäurelösung von weingelber Farbe wirft, sie daselbst mehrere Tage liegen läßt, und dann kleine Stückchen eines derart mäßig erhärteten Darmes in eine mit concentrirter Gummilösung gefüllte Papierdüte taucht, und die hernach geschlossene Düte in etwa 80% Alkohol wirft. Nach etwa einem Tage ist der Gummi so weit entwässert, daß man die Papierdüte mit der Pinzette abziehen kann, und dann hat man einen Körper in Händen, der sich zur Schnittführung bestens eignet. Es hat diese Methode vor der schon von Basch <sup>1)</sup> angeführten den Vorzug, daß die Darmstücke nicht eintrocknen, was namentlich für die Zotten nicht gleichgültig ist. Die Durchschnitte aus den Zotten selbst und aus der ganzen Darmwand erwiesen sich bei der wünschenswerthen Dünne, der Art trefflich conservirt, daß die Streifung an den freien Säumen des Zottenepithels sehr gut zu sehen war, und daß glatte Muskelfasern und Ganglienzellen und kurz das histologische Detail an Klarheit wenig zu wünschen übrig ließen. Die Durchschnitte lasse ich, nachdem sie vom Messer abgespült werden, 2—4 Tage im Wasser liegen, um sie so gut als möglich von der Chromsäure auszuwaschen, dann infiltrire ich sie in Karmin, und zwar, bleiben die Präparate in einer concentrirten Lösung von karminsaurem Ammon mehrere Stunden bis zu einem ganzen Tage; nachträglich werden sie noch einmal im Wasser ausgewaschen und in Glycerin aufbewahrt. Mit Rücksicht auf die Färbung glaube ich erwähnen zu dürfen, daß sich bei solcher Behandlung das Bindegewebe am schwersten färbt; die glatten Mus-

---

1) Sitzungsber. Bd. Ll.